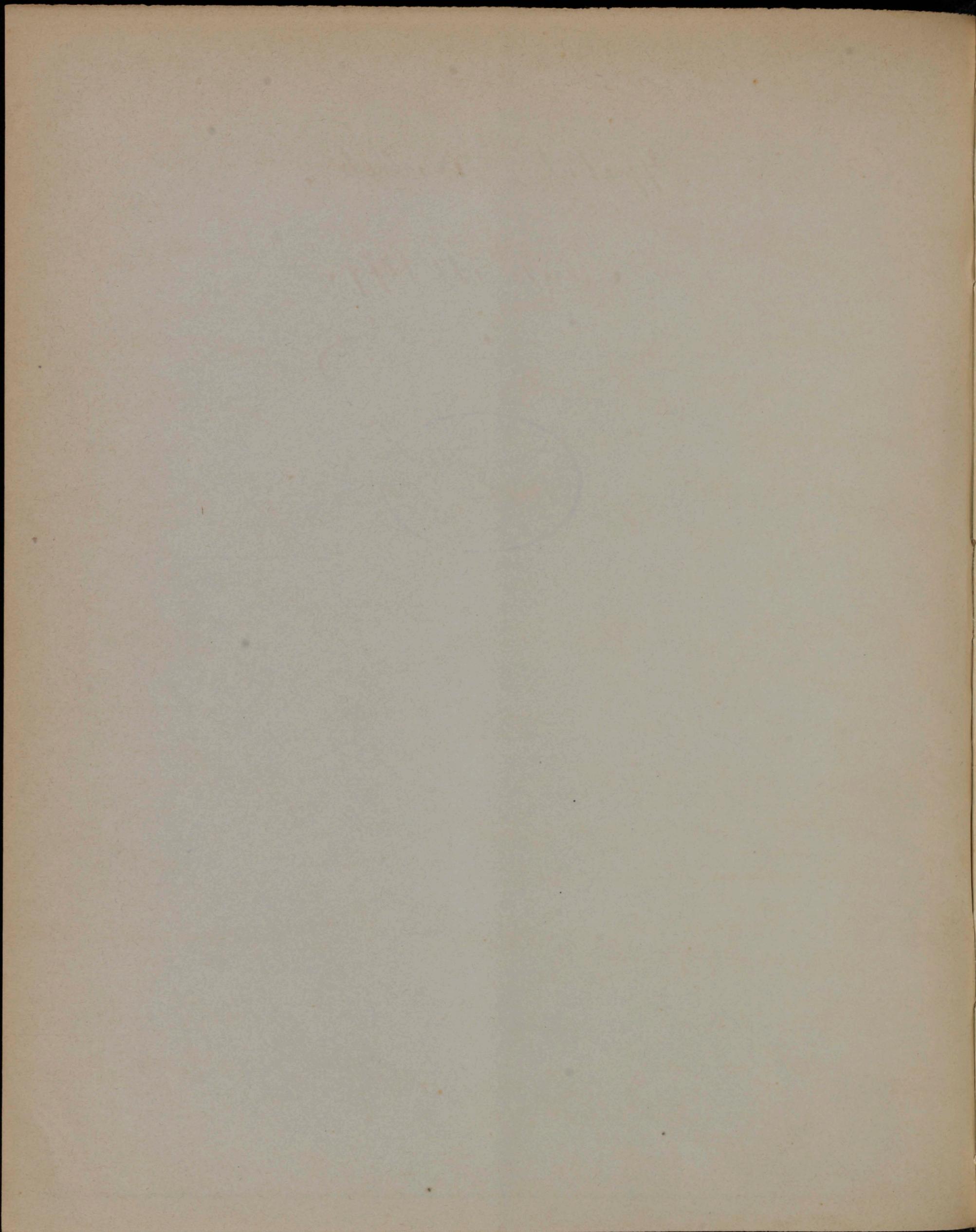


Öffentliche Bibliothek.

Jahresbericht 1879.





18
be
P
m
2
H
le
le
le
in
sa
re
li
to
au
ju
h
t

Bericht

über die Verwaltung der
Öffentlichen Bibliothek
im Jahr 1879.



Bei der Berichterstattung über das Jahr
1879 haben wir vor allem und mit ganz
besonders lebhaftem Danke die erfreuliche
Thatfache hervorzuheben, das der Nothkrei,
mit welchem der vorjährige Bericht er-
öffnet wurde, keineswegs ungehört ver-
hallt, ~~ist~~ und das in der finanziellen
Lage der Bibliothek eine erhebliche
Besserung eingetreten ist. Während nämlich
in den letzten 6 Jahren trotz aller Spar-
samkeit und ^{stets weitgehender} Beschränkung ⁱⁿ (neuen Anschaffungen
die Ausgaben ^{regelmäßig} ~~gegenüber~~ die Einnahmen über-
stiegen, und wir ^{jezeitigen} gezwungen waren, einen ziem-
lich beträchtlichen Theil der neuen Einnahmen
auf die Deckung des vorjährigen Deficites
zu verwenden, schließt unsere dreijährige
Rechnung zum ersten Male seit 1872

Anstalt, sowie die Einsicht in ihre Wirksamkeit und ihre Bedürfnisse wesentlich gefördert wurde. Wir haben dieses zeitgemäße Vorgehen mit größter Genugthuung begrüßt und sprechen für den damit geleisteten Dienst hier gerne unsern aufrichtigsten Dank aus.

^{bedachte} Aber auch einige Gönner und Benutzer ~~der~~ Bibliothek, denen unsere Noth zu Herzen gieng, sprangen uns freundlich bei und ermöglichten uns die Anschaffung verschiedener Werke, auf welche wir ohne ihre außerordentlichen Gaben hatten verzichten müssen.

Alle die bis jetzt erwähnten Hilfeleistungen hatten uns indessen, so willkommen sie auch waren, vor einem neuen Deficit wohl kaum ^{dennoch} zu bewahren vermocht. Das

Sech, Fehljahren nicht ein sicheres folgte, Das verdanken wir vor allem dem Umstand, ^{in diesem Winter} Das für die Dienstagsvorlesungen in der Aula ein Eintrittspreis von 5.

Bei dem gänzlichen Ausbleiben von Legaten ^{von} Vorgabungen aus Trauerhäusern und bei ^{fühlbarer} der Abnahme der Neujahrsgeschenke

Nach dem Vorgange anderer Universitätsbibliothek

In Anbetracht des loblichen Zweckes

festgesetzt und ^{gesamte} Der Beitrag für die öffentliche Bibliothek bestimmt wurde. Wohl mochte in manchen Augen die Beseitigung der althergebrachten Unentgeltlichkeit dieser Vorträge als ein Wagnis, ja als ein gefährliches Experiment erscheinen, allein der Erfolg verschonte die Befürchtungen und die zahlreichen Subskriptionen lieferten doch wohl den Beweis, dass das Publikum für Neuerung mit wohlwollender Aufnahme und zum Gedenken einer Anstalt gerne leistung, die ^{unentbehrliche} als das Fundament aller wissenschaftlichen Bestrebungen in unserer Stadt ^{darf} betrachtet werden. Aus dem Verkauf von 277 Eintrittskarten ergab sich uns eine Einnahme von Fr. 1385. -, für die wir sowohl der leitenden Commission, als auch ganz besonders derjenigen verehrten Herren, welche ~~die~~ Vorträge zu halten die Freundlichkeit hatten, den warmsten Dank abzugeben. -

Zuwachs Der Bibliothek.

Wer die unerquickliche Finanzlage erwägt,
 die uns in das verflorere Jahr begleitete,
 den wird es nicht befremden, dass der
Zuwachs, den unsere Sammlung durch Ankauf
neuer Bücher, erfahren hat, sogar hinter
 denjenigen des Vorjahres um ungefähr 40 Bände
 zurückblieb. während im Jahre 1869 nicht
 weniger als 1009 Bände angekauft wurden,
 haben wir 1879 nur 518, ~~Bände~~ durch Kauf
 erworbene Bände einreihen können, von
 diesen wurden 331 bei hiesigen, 52 bei auswä-
 rigen Buchhandlungen gekauft; die übrigen
 135 Bände (sämmlich Zeitschriften) führte
 uns die contractliche Vereinbarung mit 4
 Lesestuben und dem humanist. Gymnasium
 zu. Dieser im Vergleich mit früheren Jahren
 recht bescheidene Zuwachs kostete uns fr.
 6870, während im J. 1869 für fr. 8202
 eine doppelt so große Bändezahl hatte
 können angeschafft werden, ein Zahlen-
 verhältnis, das die Vertheuerung der besonders

Jahr Zahl stets wachsenden

Der Deutschen Bücher deutlich genug illustriert,
 sehr bemerkenswerth ist, dass von der gesamm-
 ten Summe, welche auf ~~2000~~ ^{Bücher} Anschaffungen
 verwendet wurde, ungefähr die Hälfte
 auf die Fortsetzungen früher gekaufter
 Werke kam, während die Zeitschriften und
 die Novitäten sich in die andre Hälfte
 zu theilen hatten.

Wie die Ankäufe, ^{im vorflorieren Jahr} so blieben auch die
 Schenkungen, welche wir der wohlwollenden
 Freigebigkeit hiesiger und auswärtiger
 Behörden und Freunde zu verdanken
 haben, hinter Denjenigen des Vorjahres
 zurück ~~zurück~~. Immerhin aber beiffert
 sich der auf diesem Wege erreichte Zuwachs
 auf ~~1325~~ 1325 Bände, für die wir
 den Gebern zu grossem Danke verpflichtet
 sind, wenn wir auch auf die Nennung der
 in unrer Gescheakliste verzeichneten 130
 Namen verzichten müssen. Abgesehen
 vom Tauschverkehr mit den verschiedenen
 Universitäten & Akademien und von den

vielen hier nicht in Rechnung gebrachten
 Brochüren beläuft sich der Gesamtwert
 der Bibliothek durch Kauf & Schenkung auf
 1843 Bände.

Von den vielen Geschenken verdient eines
 mit ganz besonderem Danke hervorgehoben
 zu werden, das uns zufolge testamentarischer
 Verfügung aus dem Nachlasse des am 21.
 Juni 1879 verstorbenen Herrn Dr. Remigius
Meyer-Liechtenhan zugekommen ist.

Diese wertvolle und durchweg schön erhaltene
 Sammlung umfasst 500 Bände meist
 historischer und geographischer Inhalte und
 ist für uns ein um so kostbareres An-
 sehen, da als der Verstorbene vor
 10 Jahren längere Zeit an unserer Bibliothek
 gearbeitet und sich um dieselbe wohl ver-
 dient gemacht hat.

Die Mitteilungen über die im neuen Biblio-
 theksaal aufgestellte Karten-Sammlung,
 welche wir im vorjährigen Berichte an
 dieser Stelle gemacht haben, können wir

nunmehr dahin ergänzen, Das Herr Dr. J. M.
Ziegler, Dem unsere Bibliothek schon manche
 werthvolle Bereicherung verdankt, seine
~~seiner~~ Sammlung am 10. November 1879 schon,
 kurzweiliger die naturforschende Gesellschaft
 in Basel übergeben hat mit dem Wunsche, Das
 sie thunlich fortgeführt, ergänzt & fleißig
 benutzt werde. Sie soll, ~~in~~ wie die
 gesammte Büchersammlung der genannten
 Gesellschaft, in der öffentl. Bibliothek auf-
 gestellt bleiben und ^{in Falle einer Auflösung} dieses als Eigenthum
 zufallen, bzw. somit auch die ~~ihm~~ Ziegler'sche
 Kartensammlung nur in einem wenig wahrschein-
 lichen Fall Bibliothekseigenthum wird, so
 schließen wir uns doch aus vollem Herzen
 Dem warmen Dank an, womit die natur-
 forschende Gesellschaft Das großmüthige
 Geschenk angenommen hat. Dasselbe soll in
 unsern Räumen fleißig gehütet werden und
 mit den bereits vorhandenen Karten in die
 geeignete Verbindung gebracht werden.
 Was von den hiesigen Freunden geographischer
 Wissenschaft, zum weitem Ausbau der
 kostbaren, 3407 Blätter umfassenden Sammlung
 bis jetzt gethan worden ist, bitten wir aus dem

Berichte Des Delegierten Der naturfor-
 schen Gesellschaft zu entnehmen, Den
 wir ~~hier~~ diesem Jahresberichte als
 Beilage anfügen. —

Benützung der Bibliothek.

9.

Haben wir im vorhergehenden von einer Abnahme des Zusachtes berichten müssen, so freut es uns nun, an der Hand der Bibliotheksdatschik constatieren zu können, dass im verflohenen Jahre sowohl die Zahl der ausgeliehenen Bände, als auch diejenige der Benützer^{er} abermals zugenommen hat. Es wurden im ganzen 5880 Bände ausgeliehen, ungefähr 400 mehr als im Vorjahr und genau 3000 mehr als im Jahre 1867. In dieser Zahl sind aber die, in Lesezimmer jenen Werke nicht inbegriffen, welche in Lesezimmer benützt wurden, das sich einer fortwährend zunehmenden Frequenz erfreut. Der Benützer waren es 432, eine Zahl, welche bei jetzt noch nie erreicht wurde; davon hatten 358 ihren Wohnsitz in Basel; 74 dagegen auswärts. Von den Baslern waren 51 Dozenten an der Universität, 36 Lehrer, 12 Ärzte, 17 Geistliche, 19 Juristen, 114 Studenten, 45 Schüler des Polytechnicum u. der Gewerbeschule; und 64 Personen verschiedener anderer Kategorien. An hiesige und auswärtige Gelehrte wurden 29 Manuscripte ausgeliehen; einige male vermittelte wir auch den Bezug

von Büchern aus andern Bibliotheken.
Die im letzten Berichte bereits erwähnte
Absicht, eine Reihe von Nachschlagewerken
im Lesezimmer zu einer ^{zu veränderten} Handbibliothek,
haben wir im verfloßenen Jahre wegen der
baulichen Kosten noch nicht ausführen
gewagt; Dagegen behalten wir diese
eines Opfers wohl werthe Angelegenheit
im Auge und haben auch bereits ein
Verzeichnis der in Betracht kommenden
Werke zusammengestellt.

Die von Dem Hefter unallätig gemeldet sind, Die Meyerische Porträtammlung ^{hat}
nunmehr in der ersten Abtheilung des neuen
Bibliotheksaales ihre definitive Aufstellung
erhalten; die sämtlichen Bilder wurden,
^{bequem und übersichtlich geordnet}
~~in leicht übersehbarer Ordnung~~ in 144 ~~bequeme~~ Klappschachteln vertheilt
und diese in Dem verschließbaren Glaskasten
untergebracht, Den uns Das verehrliche Bau-
departement hat auffertigen lassen. Gerne
berichten wir, Dass die Sammlung bereits von
Gelehrten und von Behörden benutzt zu
werden beginnt. Zu den Sgraffitodecorationen
am Spalenschulhaus, sowie zu den projectirten
Medallonen am neuen Postgebäude haben
wir geeignete Bilder liefern können.

Endlich dürfen wir wohl auch daran erinnern, dass wir im September des verflottenen Jahres zwei Ausstellungen, die eine für die evangelische Allianz, die andre veranstaltet haben, wodurch eine Reihe von wertvoller Handdriften und seltener alter Drucke weiteren Kreisen zugänglich gemacht wurden. Die Mühe der Auswahl und Aufstellung ist uns durch ^{sehr} zahlreichen Besuch, durch lebendiges Interesse und ~~französische~~ dankbare Anerkennung reichlich belohnt worden. -

Mit besonderer Genugthuung haben wir am Schlusse unserer Mittheilungen über die Benutzung der Bibliothek die Thatfache hervor, dass auch im verflotten Jahre wieder verschiedene handdrifftliche Schätze unserer Sammlung, litterarische Verwerthung gefunden haben, wobei die Bibliotheksbeamten Gelegenheit hatten, durch Betorgung von Copien & Correcturen hiesige Hand zu leihen. Hr. Dr. August Stober ^{in Mühlhausen} veröffentlichte zwei Schriften über die elbäthlichen

mit Benutzung unserer Manuskripte

Rectoren unserer Universität & über die
 aus Mühlhausen stammenden Studenten der-
 selben, die Herren ^{W. B.} Drommel, de Felice &
^{in Sauff} Charles LeFort brachten Theile der Reiterbedruckung
 des jüngern Thomas Platter zum Abdruck, und
 Hr. Prof. ^{in Bonn} von Hintzinger ^{in Bonn} ordnete als festdruck
 zum Jubiläum Savignys die Briefe Georgs
 Tanners an Bonifacius & Petrus Amerbach,
 eine Publication, die dann wiederum Hr.
 De Val ^{in Leiden} zur Herausgabe von ergänzenden
 Anmerkungen veranlaßte. Auch für Sal.
 Vögelins Ergänzungen und Nachsetzungen
 zum Holzschnittwerk Hans Holbeins der
 Jüngern war unsere Bibliothek, wie er
 selbst bezeugt, eine äußerst ^{sehr} ergiebige
 Fundgrube.

Arbeiten der Bibliotheksbeamten.

~~In Betreff der Bibliotheksarbeiten wollen wir~~
~~nicht wiederholen, was im letzten Bericht eingehend~~
~~mitgeteilt wurde ist. ~~Erst~~ In der Vertheilung~~
 der Geschäfte unter die vier Beamten ^{sind} im verfloßen
 Jahre keine erheblichen Veränderungen vorgekommen,
 wir wollen daher nicht wiederholen, was wir

im letzten Berichte über die Verordnungen u.
 Obliegenheiten jeder Beamten eingehend
 mitgeteilt haben. Dagegen dürfen wir nicht
 unerwähnt lassen, dass Hr. Dr. Talbot Wacker-
nagel sich in Folge seiner Berufung auf
 den Lehrstuhl der griechischen Sprache zu
 unserm großen Bedauern in die Nothwendigkeit
 versetzt sah, von dem seit Nov. ¹⁸⁷⁶ mit so viel
 Gedick & Eifer verwalteten Amte eines Wohl-
 theksekretärs zurückzutreten. An seine
 Stelle trat im zweiten Semester des verflohenen
 Jahres Hr. Dr. jur. Albert Burckhardt, der
 sich vermöge seiner juristischen & historischen
 Kenntnisse sich bereits als eine kräftige Stütze
 erwiesen hat. Aus unsern Mittheilungen
 über die Verwaltung der Wohlthätigkeit ergibt
 sich, dass die Anforderungen, welche an die
 Leistungsfähigkeit der Beamten gestellt
 werden, mit jedem Jahre zunehmen: wir haben
 daher wohl nicht selten die Nothwendigkeit, und ja die
 Verantwortlichkeit eines dritten Wohlthekretärs nicht
 ausständig zu begründen & dürfen wohl auch
 die Hoffnung hegen, dass uns die verehrliche Regierung
 auch fernerhin die zur Besoldung desselben nöthigen
 Mittel gerne bewilligen werde.

Wie gewohnt, können wir diesen Abschnitt
unseres Berichtes nicht schließen, ohne
Herrn Rath Herrn Peter Merian für die
beim unermüdeten als unermüdeten Person
Der gesammelten naturwissenschaftlichen Sammlung
Der warmen Dank auszusprechen, Möchte es
uns vergönnt sein, uns seiner so wirksamen
Unterstützung noch mancher Jahr zu erfreuen!

Jahresrechnung

Am Schluß unserer Berichterstattung ange-
langt, werfen wir noch einen Blick auf die
Jahresrechnung: Das finanzielle Ergebnis unserer Anstalt. Die

Einnahmen belaufen sich auf Fr. 14,437.15
(gegen 12,851.56 im Jahr 1878), ein Betrag, der
bei jetzt nur einmal, im J. 1874, um ungefähr
Fr. 300 überstiegen worden ist. Die Ausgaben
betragen im Ganzen fr. 14,372.59 (gegen fr.
13,672.93 im J. 1878); und zwar fallen auf

Bücheranschaffungen	Fr. 6,870.87 (6,769.41)
Druckverarbeiten	, 3,049.50 (2,210.05)
Besoldungen	, 3,580. — (3,426.51)
Verschiedenes	, 550.95 (655.97)

und endlich auf die Deckung des Defizites von 1878
Fr. 321.24. Unsere Rechnung schließt damit
demnach

mit einem Überschuss der Einnahmen im
 Betrage von Th. 64.56. So erfreulich es
 nun auch ist, mit einem Aktorsaldo ein
 neues Verwaltungsjahr zu beginnen, so wird uns
 doch die recht bedauerliche ~~hohe~~ Ziffer, die
 wir auf neue Rechnung vortragen, veranlassen
 müssen, auch fernerhin die größte Sparsamkeit
 zu betheiligen & Dabei ^{aufserdem} auf Vermehrung der
 Einnahmen ernstlich bedacht zu sein. Im
 Hinblick aber auf die erfreulichen Erfahrungen
 des vergangenen Jahres dürfen wir die Zuver-
 sichtigung hegen, dass es in Tagen der Noth
 unserer Bibliothek ^{nie} an opferwilligen Gönnern
 fehlen wird. Wir schließen, indem wir unsere
 Anhalt den hohen Behörden und allen deren
 angelegentlichkeit ans Herz legen, welche
 die Blüthe ^{der} ~~unser~~ Universität, die Pflege der
 Wissenschaft & das Gedeihen geistigen Lebens
 in unserer Stadt zu schätzen wissen. Universitas
 sine libris est sicut civitas sine opibus,
 sicut mersa sine cibis, sicut arbor sine
 foliis. —

Patel am 1. Februar 1880.

Der Bibliothekar:

Dr. L. Lieber.

mit einem Überschuss der Einnahmen im
 Betrage von Th. 64.56. So erfreulich es
 nun auch ist, mit einem Aktorsaldo ein
 neues Verwaltungsjahr zu beginnen, so wird uns
 doch die recht bedauerliche ~~hohe~~ Ziffer, die
 wir auf neue Rechnung vortragen, veranlassen
 müssen, auch fernerhin die größte Sparsamkeit
 zu betheiligen & Dabei ^{aufserdem} auf Vermehrung der
 Einnahmen ernstlich bedacht zu sein. Im
 Hinblick aber auf die erfreulichen Erfahrungen
 des vergangenen Jahres dürfen wir die Zuver-
 sichtigkeit hegen, dass es in Tagen der Noth
 unserer Bibliothek ^{nie} an opferwilligen Gönnern
 fehlen wird. Wir schließen, indem wir unsere
 Anhalt den hohen Behörden und allen deren
 angelegentlichkeit ans Herz legen, welche
 die Blüthe ^{der} ~~unser~~ Universität, die Pflege der
 Wissenschaft & das Gedeihen geistigen Lebens
 in unserer Stadt zu schätzen wissen. Universitas
 sine libris est sicut civitas sine opibus,
 sicut mersa sine cibis, sicut arbor sine
 foliis. —

Patel am 1. Februar 1880.

Der Bibliothekar:

Dr. L. Lieber.

